

**Zeitschrift:** Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers

**Herausgeber:** Schweizerischer Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung; Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare; Verein für Schweizerisches Anstaltswesen

**Band:** 7 (1936)

**Heft:** 9

**Buchbesprechung:** Buchbesprechung

**Autor:** [s.n.]

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 27.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

es die hier nötige Erfahrung noch gar nicht machen kann, gar nicht reif genug ist, aus ihr zu lernen, bevor es zu spät ist? —

Es ist ganz klar, daß die Erziehung scheitern muß an den ganz gewöhnlichen Anforderungen des Alltags, wenn sie auf einen Gehorsam aufs Wort in jeder Hinsicht und vollständig verzichten will. —

Aber da ist andererseits auch das höchste Ideal aller Erziehung, eben jene freie Selbstbestimmung, von der es geheißen hat, daß um ihretwillen nie unbedingter Gehorsam verlangt werden dürfe. Wir meinen, es sei umgekehrt, es sei gerade so, daß Der nie zur freien Selbstbestimmung reif wird, sondern höchstens zu einer eingebildeten Freiheit gelangt, der nicht aufs Wort gehorchen gelernt hat. Oder gehört denn nicht zur freien Selbstbestimmung, daß man sich einer bloßen Einsicht unterwerfen könne, auch dann, wenn alle Neigungen und Wünsche, wenn alle Pläne und Ideale bisher in andere Richtung gezeigt haben? Und ist dieses Sichfügen unter das Diktat einer besseren Einsicht nicht auch ein Gehorchen „aufs bloße Wort?“ — Lernen kann man das nur in der Kinderstube und nicht im Militärdienst. Wer es so spät noch nicht kann, wird es nie mehr lernen; er ist um das Beste dieses Lebens betrogen; er kann sich selber nicht gehorchen, er kann nicht horchen auf das Wort seines eigenen Herzens, seines eigenen Gewissens, seines eigenen Glaubens. —

Wir können das bisherige ganz kurz zusammenfassen: keine Erziehung ohne Gehorsam — keine Selbsterziehung ohne Gehorsam aufs Wort!

---

Wenn so das höchste Ziel der Erziehung die Fähigkeit zu unbedingtem Gehorsam fordert, wenn diese Fähigkeit erworben werden muß, wenn sie schon erworben werden muß in der frühen Kindheit, wenn es dabei eine ganze Anzahl verschiedener Arten von unechtem und wertlosem Gehorchen aufs Wort zu vermeiden gilt, dann laufen unsere Betrachtungen schließlich in die Frage aus: wie erziehen wir unsere Kinder zum rechten Gehorsam aufs Wort? — oder: wie erziehen wir unsere Kinder zum rechten Vertrauen-können?

---

## **Buchbesprechung.**

**Elisabeth Bürgi:** Unser Andres. Selbstverlag Anstalt Freienstein-Robas. Preis 50 Rappen. Es ist die Geschichte eines Anstaltsgehilfen, der 50 Jahre in treuer Arbeit dem Heim diente. Kauft alle das Büchlein, denn jedes Exemplar ist ein Baustein für den Umbau der Anstalt Freienstein!

**Bopp L.:** Warum Pechvogel? Zu seinem Verständnis, zu seinen Erscheinungsformen, zu seiner vorbeugenden und heimerzieherischen Behandlung. Verlag des Instituts für Heilpädagogik Luzern 1936. 36 Seiten, Fr. 1.—.

Der Verfasser, welcher die Seelenkunde sehr gut kennt, zeigt in diesem Büchlein die Gründe, welche zum „Pechvogel“ führen. Sie sind erbbiologischer, körperlicher und seelischer Art und spielen bald einzeln, bald zusammen. Die Schrift ist ganz auf das Problem der Charakterbildung eingestellt, sie gibt jedem etwas und kann daher allen bestens empfohlen werden.